



FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN

TEIL B | LEBENSFELD

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Lernen 2022

Personales Leben



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHEWERPUNKT LERNEN

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Förderschule vom 23. Mai 2008 (Lehrplanheft 1/2008) außer Kraft.

K.u.U., LPH 1/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHEWERPUNKT LERNEN 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
B	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teile B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil B – Lebensfeld: Personales Leben* ist als Heft Nr. 3 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen 2022, der als LPH 1/2022 in der Reihe B erscheint.
Er kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Lebensfelds Personales Leben	3
1.2	Kompetenzen	4
1.3	Didaktische Hinweise	5
2	Kompetenzfelder	6
2.1	Grund- und Hauptstufe	6
2.1.1	Wahrnehmung der eigenen Person	6
2.1.2	Selbstregulation und Selbststeuerung	7
2.1.3	Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung	9
2.1.4	Identität und Selbstbild	10
2.1.4.1	Identität und Selbstbild	10
2.1.4.2	Körperlichkeit und Sexualität	12
3	Anhang	14
3.1	Verweise	14
3.2	Abkürzungen	15

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

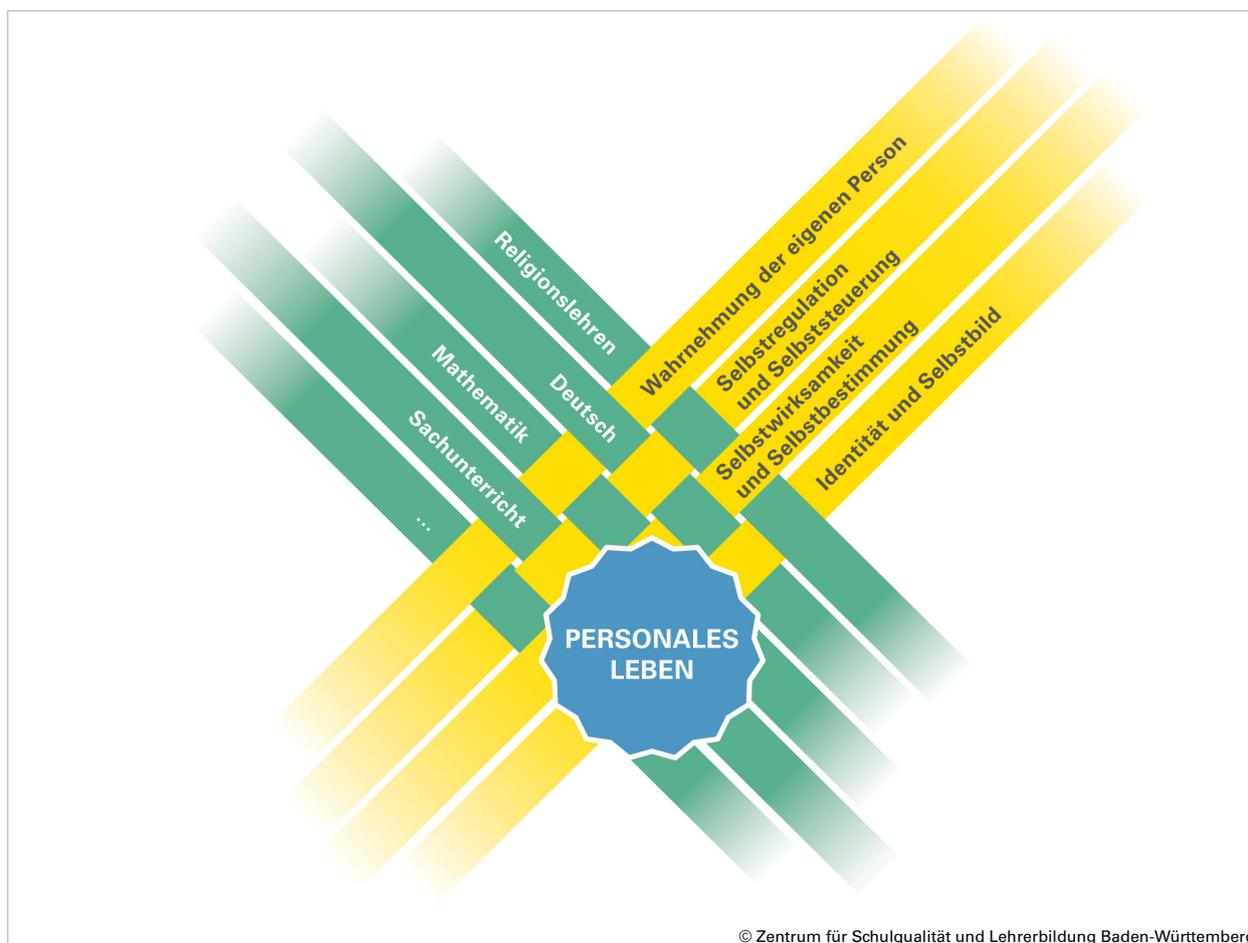
1.1 Bildungsgehalt des Lebensfelds Personales Leben

Lehrkräfte im Förderschwerpunkt Lernen sehen sich in der Verantwortung, die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler durch passgenaue Bildungsangebote in der Entwicklung einer individuellen Persönlichkeit zu unterstützen. Die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit wird dabei nicht nur als lernförderliche Voraussetzung für alle weiteren schulischen Bildungsprozesse betrachtet, sondern stellt selbst ein ausgewiesenes Bildungsziel des Förderschwerpunkts dar. Die Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen haben häufig Erfahrungen des Scheiterns in schulischen Kontexten erlebt. Ausgangspunkt dieses Lebensfelds ist die Annahme und Akzeptanz der eigenen Person, einschließlich der Wahrnehmung und Anerkennung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie auch der Wahrnehmung und Akzeptanz der eigenen Schwierigkeiten. Die aktive Auseinandersetzung mit den in diesem Lebensfeld genannten Kompetenzbereichen dient dazu, sich realistisch einzuschätzen, anzunehmen und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu gewinnen. Dazu gehört auch ein gelingender Umgang mit Misserfolg sowie die Reflexion über entsprechende Bewältigungsstrategien.

Das Lebensfeld Personales Leben umfasst darüber hinaus die Entwicklung personaler Kompetenzen im Bereich der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich auf ein gesellschaftliches Leben mit den dazugehörigen autonomen Entscheidungsfreiheiten und Verantwortlichkeiten gegenüber der eigenen Person vorzubereiten. Damit schafft die Schule Raum für die Entwicklung von Perspektiven für das eigene Leben.

Beitrag des Lebensfelds zu den Fächern

Das Lebensfeld Personales Leben durchzieht alle Fächer und alle in diesem Bildungsplan genannten Lebensfelder. Die darin genannten Kompetenzen werden zum einen als Voraussetzung gelingenden Lernens verstanden. Zum anderen werden sie selbst aber nicht inhaltslos von anderen Kompetenzfeldern der Fächer und Lebensfelder entwickelt, sondern durch die inhaltlich-fachliche wie auch durch die prozessbezogene Auseinandersetzung mit diesen entwickelt und ausgebaut. Das Lebensfeld legt den Blick auf die Person selbst und deren Auseinandersetzung mit den eigenen Geistigen Entwicklungen, Wirksamkeitserfahrungen, Kontroll- und Steuerungsmechanismen und damit auf der Entwicklung der eigenen Identität. Einem interaktionistischen Ansatz folgend findet diese Auseinandersetzung jedoch im gesellschaftlichen Austausch mit anderen Menschen und in der inhaltlichen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen statt. Eine engste Verzahnung zu allen weiteren Lebensfeldern sowie zu den Fächern ist damit in allen in diesem Lebensfeld genannten Kompetenzspektren notwendigerweise gegeben.



© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

Abbildung 1: Verflechtung Lebensfeld Personales Leben – Fächer

1.2 Kompetenzen

Das Lebensfeld Personales Leben beschreibt vier Kompetenzfelder, die untereinander nicht hierarchisch, sondern als gleichwertige Teilbereiche einer Persönlichkeitsentwicklung verstanden werden. Im Sinn eines bio-psycho-sozialen Ansatzes wird dabei deutlich, dass in allen Teilbereichen Wechselwirkungsprozesse mit der Umwelt eine zentrale Rolle spielen, die vier Kompetenzfelder selbst aber auch in einer sich gegenseitig beeinflussenden Wirkweise verstanden werden müssen.

Wahrnehmung der eigenen Person

Im Kompetenzfeld Wahrnehmung der eigenen Person werden Kompetenzen gebündelt, die es einer Person erlauben, ihren Körper, eigene Emotionen und Gedanken, aber auch eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten in unterschiedlichen Situationen wahrzunehmen, auszudrücken und zu reflektieren.

Selbstregulation und Selbststeuerung

Das Kompetenzfeld Selbstregulation und Selbststeuerung umfasst Kompetenzen, die über die Wahrnehmung hinaus eine aktive Veränderung der eigenen emotionalen und mentalen Befindlichkeiten umfassen und sich auf Kontroll- und Steuerungsmechanismen des eigenen Handelns beziehen. Der Ausbau von Selbstkontrollstrategien ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, persönliche Ziele bestmöglich verfolgen zu können.

Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung

Das Erfahren der eigenen Wirksamkeit in einem Spannungsfeld zwischen Autonomie und Fremdbestimmung sowie der damit verbundenen Entscheidungsprozesse sind Bestandteil des Kompetenzfelds Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung.

Identität und Selbstbild

Im Kompetenzfeld Identität und Selbstbild werden Kompetenzen gebündelt, die die Herausbildung einer eigenen Persönlichkeit durch die Integration gemachter Erfahrungen, Selbstannahmen und angenommenen Fremdbildern ermöglichen. Die Beschäftigung mit existenziellen Fragen und Haltungen, mit der eigenen Lebens- und Familiengeschichte spielen hierbei eine große Rolle.

In einem weiteren Teilbereich werden Kompetenzen gebündelt, die mit dem Umgang mit dem eigenen Körper, dem eigenen Geschlecht und damit verbundenen Geschlechterrollen sowie eigenen und fremden sexuellen Bedürfnissen und Wünschen in Verbindung stehen. Die Schülerinnen und Schüler werden diesbezüglich dabei unterstützt, einen selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Umgang für den eigenen Körper und die eigene Sexualität zu übernehmen.

1.3 Didaktische Hinweise

Die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler in der Schule zu begleiten und zu unterstützen, ist eine zentrale Aufgabe der Lehrkräfte im Förderschwerpunkt Lernen. Die Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen erleben sich selbst in schulischen Belangen häufig als weniger wirksam als ihre Altersgenossen. Ein positives Wahrnehmen und Erleben der eigenen Person aufzubauen, Zutrauen in die eigene Wirksamkeit zu entwickeln, erfolgreich Anforderungen zu bestehen, aber auch mit Scheitern zurechtzukommen, eigene Entscheidungen zu treffen und das eigene Handeln abzuwägen, sind daher bedeutsame Entwicklungsfelder für die Schülerinnen und Schüler, aber auch didaktische Herausforderungen für die Lehrkräfte. Die Lehrkräfte begegnen diesen Herausforderungen in der Begleitung einer Persönlichkeitsentwicklung durch eine bedingungslose Annahme der Schülerinnen und Schüler. Gelingendes wird fokussiert in den Blick genommen und kontinuierlich zurückgemeldet. Misserfolge werden wertfrei analysiert und reflektiert, um daraus Handlungsalternativen zu entwickeln. Eine strikte Trennung von Person und Handlung in der Reflexion und im Feedback erlaubt, auch Nichtgelingendes anzusprechen und in eine positive Persönlichkeitsentwicklung zu integrieren. Die Lehrkräfte planen ausgehend von dieser Grundhaltung Bildungsangebote, die die Schülerinnen und Schüler angemessen herausfordern, ohne zu überfordern, und bieten Begleitung und Reflexion, um positive Lern- und Wirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Die Auseinandersetzung mit den im Lebensfeld genannten Kompetenzen erfolgt dabei nicht isoliert, sondern durchzieht jeden Unterricht, unabhängig von den inhaltlich-fachlichen Kompetenzen. Gleichzeitig sind die Lehrkräfte gefordert, passende Kompetenzbereiche aus ausgewählten Fächern in Bezug auf den Ausbau der hier genannten Kompetenzen zu prüfen, auszuwählen und gezielt in Bildungsangebote umzusetzen, die eine Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler begünstigt. Aus diesem Grund wird in diesem Lebensfeld auf Verweise in Teil C verzichtet.

2 Kompetenzfelder

2.1 Grund- und Hauptstufe

2.1.1 Wahrnehmung der eigenen Person

Die Wahrnehmung der eigenen Person bezüglich eigener Stärken und Schwächen, schon erreichter Fähigkeiten und bisheriger Grenzen, innerer Hoffnungen und erlebter Enttäuschungen ist eine zentrale Voraussetzung zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts. Zur Wahrnehmung der eigenen Person gehören dabei innere Prozesse der Achtsamkeit, der eigenen Einschätzung in Bezug auf inter- und intraindividuelle Stärken und Schwächen sowie die adäquate Kommunikation dieser Wahrnehmungen nach außen. Die Schule hat die Aufgabe, diese Wahrnehmungen durch unterschiedliche Lern- und Erfahrungsangebote zu ermöglichen, und unterstützt die Schülerinnen und Schüler in einer adäquaten Einschätzung der eigenen Person. Die Schule schafft dabei einen vertrauensvollen Rahmen, damit die Schülerinnen und Schüler über sich selbst sprechen und auch in der Interaktion Rückmeldung von außen erhalten und annehmen können.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D01 Welche Rituale werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, in deren Rahmen sie ihr emotionales Erleben berichten und reflektieren können?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K01 geben über sich selbst Auskunft und benennen, was ihre Person ausmacht</p>
<p>D02 Welche Reflexionsebenen bietet die Schule, um eigene Stärken, aber auch eigene Schwierigkeiten ohne Herabsetzung erkennen zu können?</p>	<p>K02 nehmen eigene Denk- und Handlungsweisen wahr</p> <p>K03 nehmen eigene Gefühle wahr und benennen diese</p>
<p>D03 Welche Möglichkeiten der Spiegelung des eigenen Verhaltens und dessen Wirkung auf andere werden im Schulalltag eingesetzt? Wie wird auf mögliche Konsequenzen hingewiesen?</p>	<p>K04 bemerken körperliche und/oder psychische Veränderungen und akzeptieren diese</p>
<p>D04 Welche Reflexionsebenen bietet die Schule bezüglich der Wahrnehmung eigener körperlicher und psychischer Veränderungen?</p>	<p>K05 sprechen intime Themen, Bedürfnisse und Problemlagen an</p> <p>K06 nehmen wahr, wie ihr Handeln und Verhalten von anderen gesehen wird</p>
<p>D05 Welche Materialien können zur Verfügung gestellt werden, damit die Schülerinnen und Schüler im Ausdruck eigener und fremder Gefühle, Haltungen und Denkweisen unterstützt werden können?</p>	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B01 Benennen von Körperstrukturen und Körperfunktionen, persönlichen Merkmalen und Erkennungszeichen</p> <p>B02 Austausch über eigene Fähigkeiten und Gelingendes sowie über Grenzen und Erfahrungen des Scheiterns</p> <p>B03 Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmungen</p> <p>B04 verbale und nonverbale Beschreibungen von körperlichen und seelischen Zuständen sowie von situativen Emotionen und überdauernden Gefühlen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E01 nimmt mithilfe von Bildimpulsen, Symbolen oder anderen Darstellungsformen (Gefühlsbarometer) seine aktuelle Befindlichkeit wahr und teilt diese zunehmend mit</p> <p>E02 verortet Gefühlswahrnehmungen innerhalb des Körpers und färbt diese Bereiche (zum Beispiel über eine Zeichnung) ein</p> <p>E03 erkennt auf Bildern Emotionen und ordnet entsprechende Begriffe zu</p> <p>E04 beschreibt eigene Gefühle mit Worten</p> <p>E05 beschreibt mit Bildern oder Worten, wie es einem Gegenüber geht</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SEL</p> <p>B SOZ</p> <p>P GS SU 2.5 Reflektieren und sich positionieren</p> <p>P GS SU 2.1 Welt erleben und wahrnehmen</p> <p>P SEK1 ETH 2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen</p> <p>I GS REV 3.1.1 Mensch</p> <p>I GS RRK 3.1.1 Mensch</p> <p>L BTV</p> <p>D LFDB Baustein 1 – Identität und Pluralismus</p>	

2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung

Auf der Grundlage der Wahrnehmung eigener Emotionen, aktueller und überdauernder Stimmungen und Bedürfnisse übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihren Körper und für ihr Verhalten. Sie lernen ihr eigenes Denken, Lernen und Handeln zu strukturieren und zielorientiert abzuwägen. Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, eigene Denk- und Handlungsmuster sowie dadurch bedingte Reaktionen oder Folgen zu reflektieren und Alternativen zu entwickeln, zu erproben und zu verinnerlichen. Dafür werden verlässliche räumliche, zeitliche, soziale und inhaltliche Strukturen geschaffen, in denen die Schülerinnen und Schüler sich erproben können, Sicherheit – auch bei eigenem Scheitern – erfahren und somit Routinen ausbilden, die innerhalb und außerhalb der Schule ein Höchstmaß an Handlungsfähigkeit ermöglichen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D06 Wie und wann setzen sich die Schülerinnen und Schüler selbst Ziele?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K07 erfahren und erkennen, dass eigene Denk- und Handlungsmuster zielführend sind</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D07 Wie werden die Schülerinnen und Schüler in der Planung und Durchführung von Arbeiten unterstützt?</p> <p>D08 Welche Unterstützung zur Aufmerksamkeitssteuerung und Fokussierung wird angeboten?</p> <p>D09 Wie werden Handlungsroutinen angeleitet?</p> <p>D10 Wo werden eigene Lösungswege eingefordert?</p> <p>D11 Wie gelingt die Reflexion und Überarbeitung von Denk- und Handlungsmustern?</p> <p>D12 Wie werden die Schülerinnen und Schüler in der Aufarbeitung von Konflikten unterstützt?</p>	<p>K08 setzen sich eigene Ziele und verfolgen diese</p> <p>K09 steuern ihre Aufmerksamkeit und fokussieren sich</p> <p>K10 geben ihrer Arbeit eine Ordnung und entwickeln Routinen</p> <p>K11 können mit strukturellen, räumlichen und zeitlichen Anforderungen umgehen</p> <p>K12 arbeiten selbstbestimmt in freien Arbeitsformen</p> <p>K13 fordern Hilfe ein, nehmen sie an und nutzen sie</p> <p>K14 analysieren Verhaltensmuster in Abhängigkeit vom jeweiligen sozialen Kontext und entwickeln Alternativen</p> <p>K15 setzen sich mit Autoritäten auseinander</p> <p>K16 arbeiten Konflikte auf</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B05 Formulieren von kleinschrittigen Zielen</p> <p>B06 Planung und Steuerung von Handlungsschritten</p> <p>B07 Erkennen und Lösen von Problemen</p> <p>B08 Fokussieren der Aufmerksamkeit</p> <p>B09 Aufrechterhalten der Aufmerksamkeit</p> <p>B10 Beobachten, Bewerten und Weiterentwicklung des eigenen Verhaltens</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E06 äußert verbal oder nonverbal die eigene Arbeitszufriedenheit</p> <p>E07 gleicht das Ergebnis ihrer/seiner Handlung mit der Zielsetzung ab</p> <p>E08 sucht im Vorfeld beobachtbare Kriterien aus einer Auswahl aus</p> <p>E09 benennt selbstständig beobachtbare Kriterien</p> <p>E10 gleicht Kriterien mit eigenen Handlungs- oder Verhaltensweisen ab</p> <p>E11 beschreibt erfüllte und noch nicht eingehaltene Kriterien</p> <p>E12 entwickelt Handlungsalternativen im Abgleich mit den Beobachtungen</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SEL</p> <p>B SOZ</p> <p>P GS SU 2.5 Reflektieren und sich positionieren</p> <p>L BTV</p> <p>L PG</p> <p>D LFDB Baustein 1 – Identität und Pluralismus</p>	

2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung

Die Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen haben häufig negative Erfahrungen bezüglich ihrer eigenen schulischen Wirksamkeit erlebt und diese verinnerlicht. Folgen können ein vermindertes Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und eine geringere Lernmotivation sein. Die Schule unterstützt ihre Schülerinnen und Schüler dabei, Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zurück zu gewinnen und zu erweitern und sich selbst als wirksam zu erleben. Das Aufgreifen der Stärken der Schülerinnen und Schüler und der Fokus auf Gelingendes stehen dabei im Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Dies bedeutet nicht, dass eigene Anteile bei Misserfolgen nicht benannt werden, diese aber in Relation zu äußeren Wirkfaktoren gesetzt werden müssen. Die Schule motiviert und unterstützt ihre Schülerinnen und Schüler unter Rückbezug auf deren vorhandene Stärken, Herausforderungen anzunehmen und Lernerfolge bei noch nicht Gelingendem anzustreben.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D13 Welche Gelegenheiten gibt es, sich mit eigenen Interessen und Themen zu beschäftigen?</p> <p>D14 In welcher Form werden schulische und außerschulische Erfolge gewürdigt und gefeiert?</p> <p>D15 Wie wird der Umgang mit Misserfolgen im Alltag aufgefangen?</p> <p>D16 Wie wird sichergestellt, dass Unterstützung und Hilfe situativ zur Verfügung stehen, ohne in der Selbstwirksamkeit einzuschränken?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K17 finden und bearbeiten eigene Interessen und Themen</p> <p>K18 benennen eigene Erfolgserlebnisse und beschreiben damit verbundene Ereignisse</p> <p>K19 vertreten eigene Interessen nach außen</p> <p>K20 würdigen eigene schulische und außerschulische Erfolge</p> <p>K21 suchen nach Misserfolg und Scheitern selbstbewusst neue Wege</p> <p>K22 fordern angemessen Hilfe ein</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B11 offene Themengestaltung bei methodischen oder prozessbezogenen Zielsetzungen</p> <p>B12 Einbringen von Themen in den Klassenrat</p> <p>B13 Entscheidungsfreiheiten im Alltag bezüglich der Sozialform/zeitlichen Organisation</p> <p>B14 Hilfesysteme, mittels derer die Schülerin / der Schüler Hilfe aktiv einfordern muss</p> <p>B15 schulische und außerschulische Erfolge feiern</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E13 erhält positive Rückmeldung durch die Lehrkräfte und die Mitschülerinnen und Mitschüler</p> <p>E14 erkennt und benennt Gelungenes selbst</p> <p>E15 präsentiert im Klassenrat gelungene Arbeitsergebnisse oder Teilergebnisse</p> <p>E16 erhält Bestätigung für Gelungenes, die auch an die Eltern weitergeleitet wird</p> <p>E17 wird für Arbeitsergebnisse oder Teilergebnisse im Rahmen der Klasse oder der Schulgemeinschaft gewürdigt</p>

Bezüge und Verweise	
B	SEL
B	SOZ
P	SEK1 ETH 2.3 Argumentieren und reflektieren
P	SEK1 ETH 2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden
I	SEK1 ETH 3.2.1.2 Arbeit und Selbstbestimmung
L	BTV
L	PG
D	LFDB Baustein 2 – Selbstbestimmung und Autorität

2.1.4 Identität und Selbstbild

2.1.4.1 Identität und Selbstbild

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Lebensgeschichte und trägt dazu bei, eine Basis für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst in Bezug auf die Persönlichkeitsaspekte Offenheit, Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Verträglichkeit sowie emotionale Stabilität einzuschätzen, die der Persönlichkeitsforschung entstammen und hier kompetenzorientiert umformuliert wurden. Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ihren eigenen Entwicklungsstand zunächst anzuerkennen und wertzuschätzen. Ein durch die Schule regelmäßig angelegter und gesteuerter Abgleich zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdeinschätzung unterstützt dabei, das eigene Selbstbild zu modifizieren und sich mit der eigenen Wirkung auf andere auseinanderzusetzen. Dies stellt auch die Grundlage für eigene Entwicklungsfelder dar.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D17 Wie unterstützt die Schule die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls?	Die Schülerinnen und Schüler K23 setzen sich mit ihrer Lebensgeschichte auseinander
D18 Wie dokumentiert die Schule Ereignisse des schulischen Lebens, um diese als Teil der Biografie erlebbar zu machen?	K24 können sich selbst wertschätzen und akzeptieren
D19 Wie erhalten Lehrkräfte Kenntnis von bedeutenden Lebensumständen der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Familien?	K25 gehen angemessen mit Fremdwahrnehmung um und vergleichen diese mit der eigenen Wahrnehmung
D20 Wie werden biografische Aspekte in die schulische Arbeit integriert?	K26 fragen nach Sinn und Ziel des eigenen Lebens
D21 Wie gelingt ein wertschätzender Abgleich zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung?	K27 arbeiten an Zielvorstellungen für die Zukunft
D22 Wo werden existenzielle Fragen im Schulalltag aufgegriffen?	
D23 Mittels welchen Netzwerks kann die Schule existenziellen Fragen und Notlagen der Schülerinnen und Schüler begegnen?	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B16 Biografiearbeit</p> <p>B17 Zukunftskonferenz: Wo will ich in zwei bis drei Jahren sein?</p> <p>B18 aktive Auseinandersetzung mit dem Selbstbild: So sehe ich mich</p> <p>B19 aktive Auseinandersetzung mit dem Fremdbild: Wie sehen mich andere?</p> <p>B20 Umgang mit Tod und Trauer</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E18 bekommt konkrete Dinge aufgezeigt, was sie/er besonders gut kann</p> <p>E19 bekommt wertschätzend aufgezeigt, was andere an der eigenen Person nicht mögen</p> <p>E20 stellt die Fremdwahrnehmung in Form eines Bildes selbst dar</p> <p>E21 gleicht die Fremdwahrnehmung mit der eigenen Wahrnehmung ab</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SEL</p> <p>B SOZ</p> <p>I SEK1 ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle</p> <p>L BTV</p> <p>L PG</p> <p>D LFDB Baustein 1 – Identität und Pluralismus</p>	

2.1.4.2 Körperlichkeit und Sexualität

Die Schule begleitet die Schülerinnen und Schüler in Fragestellungen, die im Zusammenhang mit ihrer körperlichen, emotionalen und sexuellen Entwicklung relevant werden. Hierzu gehören körperliche Veränderungen, sexuelle Bedürfnisse und ethische Fragestellungen in Bezug auf den verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Sexualität. Im Rahmen der Persönlichkeitserziehung setzen die Schülerinnen und Schüler sich in altersangemessenen Formen mit ihrer Rolle und Identität als Mädchen oder Junge beziehungsweise als Frau oder Mann oder auch als divers auseinander. Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Sinne der Bildung für Akzeptanz und Toleranz von Vielfalt ein weites Verständnis von Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und Elternschaft. In der Auseinandersetzung mit Gefühlen, Fragen und Unsicherheiten bietet die Schule einen vertrauensvollen, sicheren Rahmen, in dem eine individuelle Entwicklung und Stärkung der eigenen Person möglich wird. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft arbeitet die Schule eng mit den Eltern zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstbewusst Verantwortung für ihren Körper und ihre Bedürfnisse zu übernehmen und entwickeln Strategien, grenzüberschreitendes Verhalten zu vermeiden, sich und ihren Körper vor Übergriffen und sexualisierter Gewalt zu schützen und bei sexuellem Missbrauch Hilfe zu suchen.

Die Auseinandersetzung mit Verletzungen, enttäuschten Hoffnungen oder Trennungen und damit langfristig die Verwirklichung von gelingenden Beziehungen und erfülltem Sexualeben haben ihren Platz im unterrichtlichen Austausch.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D24 Wie werden Genderaspekte in der Schule beachtet?	Die Schülerinnen und Schüler
D25 Wie wird das Thema Sexualerziehung sowie die Förderung eines positiven Umgangs mit Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit im Kollegium und in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten besprochen?	K28 gehen selbstbewusst mit dem eigenen Körper, seiner pubertären Veränderung sowie der eigenen Geschlechtlichkeit um
D26 Wie kann die Schule in Zusammenarbeit mit den Eltern, Ärztinnen / Ärzten und Fachkräften ungewollte Schwangerschaften verhindern und vor sexueller Gewalt schützen?	K29 erlangen grundlegendes Wissen über den menschlichen Körper, körperliche Vorgänge und Veränderungen sowie über die menschliche Fortpflanzung
D27 Welche Medien stellt die Schule für eine altersbezogene und gesprächsfördernde Sexualerziehung zur Verfügung?	K30 setzen sich mit unterschiedlichen Ausdrucksformen und Gestaltungsmöglichkeiten von Freundschaft, Liebe und Partnerschaft auseinander
D28 Welche Vereinbarungen trifft die Schule in Bezug auf den Umgang mit Begrifflichkeiten aus der Familien- und Sexualerziehung?	K31 kennen unterschiedliche Arten von Zuneigung und können diese angemessen ausdrücken
D29 Welches Konzept gibt es an der Schule zur Familien- und Sexualerziehung? Welches Netzwerk pflegt die Schule in diesem Kontext?	K32 kennen und akzeptieren unterschiedliche Lebensformen, Paarkonstellationen und geschlechtliche Identitäten
	K33 kommunizieren angemessen über Sexualität
	K34 schützen sich vor sexualisierter und sexueller Gewalt
	K35 vermeiden selbst Verhalten, das die Grenzen anderer verletzt

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B21 geschlechtsbezogenes Rollenverständnis und Rollenfindung</p> <p>B22 unterschiedliche Rollenverständnisse von Geschlechtern (Frauen- und Männerbilder in unterschiedlichen Kulturen und Kontexten, typische Frauen- und Männerberufe, Geschlechtsdiversität)</p> <p>B23 Freundschaft, Beziehungen, Liebe</p> <p>B24 Intimität, Zärtlichkeit, Intimsphäre</p> <p>B25 Sexualität und ihre Formen (zum Beispiel Geschlechtsverkehr, Selbstbefriedigung, Homosexualität)</p> <p>B26 Partner- und Kinderwunsch, Elternschaft und Verantwortlichkeit</p> <p>B27 Empfängnisverhütung und Infektionsschutz</p> <p>B28 Verletzlichkeit und Formen verbaler oder nonverbaler sexualisierter und sexueller Gewalterfahrungen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E22 unterscheidet zwischen angebrachten und nicht angebrachten verbalen und nonverbalen Verhaltensweisen in unterschiedlichen Kontexten: Wo darf ich was?</p> <p>E23 erarbeitet eigene Vorstellungen von angebrachten nonverbalen und verbalen Verhaltensweisen in unterschiedlichen Kontexten: Was will ich?</p> <p>E24 lernt gesetzliche und moralische Grenzen kennen: Was darf wer?</p> <p>E25 erhält Hinweise für grenzüberschreitendes Verhalten</p> <p>E26 informiert sich über Anlaufstellen und Ansprechpartner im Falle grenzüberschreitenden Verhaltens</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SEL</p> <p>B SOZ</p> <p>I SEK1 BIO 3.2.2.1 Körperbau und Bewegung</p> <p>I SEK1 BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung</p> <p>I SEK1 ETH 3.2.1.1 Liebe und Sexualität</p> <p>L BTV</p> <p>L PG</p>	

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie

Fächer	
D	Deutsch
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werken
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RKK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT